

Transparenz und Vertrauen

Wie sichert man ein Sicherungssystem? Anna Wittwer ist Teamleiterin für die Sonderauditorinnen und -auditoren und erläutert, wie die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis im QS-System funktioniert.



Der Blick in die Praxis hilft, die Prozesse im QS-System zu optimieren.

Du koordinierst für QS Audits, die nicht alltäglich durchgeführt werden. Was gehört alles dazu?

Anna Wittwer: Wir sind zum Beispiel bei Ereignisfällen, die schnelle und konsequente Aufmerksamkeit erfordern, direkt vor Ort und führen Sonderaudits durch. Hier steht QS unmittelbar im Fokus, sodass wir uns schnellstmöglich selbst ein Bild von der Situation vor Ort machen wollen. Überprüft wird, wie belastbar die im Raum stehenden Vorwürfe tatsächlich sind und inwieweit die QS-Anforderungen von dem teilnehmenden Betrieb eingehalten werden.

Zu Deinen Aufgaben gehören auch Begleit- und Parallelaudits. Kannst Du uns genauer erklären, was darunter zu verstehen ist und welche Ziele diese verfolgen?

Begleit- und Parallelaudits sind ein essenzielles Werkzeug, um die Einheitlichkeit und Qualität der Kontrollen zu überprüfen, zu sichern und langfristig zu erhöhen. Wie der Name schon sagt, begleiten wir die im QS-System zugelassenen Auditoren bei ihren Audits. Wir beobachten und dokumentieren, wie das Audit durchgeführt wird. Ganz wichtig: Wir sind quasi „unsichtbar“ und greifen nicht aktiv in die Auditdurchführung ein. Im Nachgang zum Audit diskutieren wir unsere Feststellungen dann abseits vom Betrieb im direkten Austausch mit dem Auditor.

Bei den angesprochenen Parallelaudits führen wir in kurzem zeitlichem Abstand nach einem regulären Audit eine weitere Kontrolle bestimmter Anforderungen auf dem Betrieb durch. Anschließend vergleichen wir unsere Feststellungen mit den zuvor vom Auditor gemachten Feststellungen. Parallelaudits sind besonders wertvoll, um sicherzustellen, dass das, was beschrieben und bewertet wurde, auch tatsächlich vor Ort den Gegebenheiten entspricht. Beide Maßnahmen tragen ganz wesentlich zu einem Höchstmaß an Verlässlichkeit bei den Bewertungen bzw. Audits bei. Zugleich stellen wir auf diese Weise auch fest, wenn wir Kriterien anders formulieren müssen, damit sowohl Auditierende als auch Auditierete sie in der gleichen Weise und wie von uns gedacht verstehen können. Solche Fälle erörtern wir dann intern in den zuständigen Fachbereichen und Arbeitsgruppen und bringen sie zum Beispiel in die Revisionen der Leitfäden ein.

Welche Bedeutung hat deine Arbeit für die Systempartner?

Durch die Sonderauditoren bzw. Sonderauditorinnen erhält das QS-System sowohl für die Systemteilnehmer als

„ Wir sind die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. “

**Anna Wittwer, Teamleiterin Audits
im internen Kontrollsystem**

auch für die Auditoren ein Gesicht. Wir sind ansprechbar und machen unser System (be)greifbar. Durch das direkte Feedback an die Auditierenden schaffen wir Transparenz und Vertrauen für den Auditprozess. Durch unsere Arbeit können Systempartner sicher sein, dass die Audits möglichst konsistent und zuverlässig sind. Manches, was vom Schreibtisch aus völlig klar und logisch erscheint, ist es aus praktischer Sicht vielleicht gar nicht.

Wie trägt Deine Arbeit zur Qualitätssicherung aus Verbrauchersicht bei?

Für Verbraucherinnen und Verbraucher bieten unsere Audits eine zusätzliche Sicherheit. Ein Beispiel sind Anforderungen an Alarmsysteme bei Stromausfällen, um sicherzustellen, dass Probleme sofort erkannt werden, noch bevor Tiere zu Schaden kommen. Wir arbeiten daran, Betriebsblindheit aufzubrechen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Wir stellen zusätzlich sicher, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher auf die gute Arbeit der Auditoren und Zertifizierungsstellen vertrauen können und das QS-System auch in Krisenfällen schnell und konsequent handlungsfähig ist.

Welchen Nutzen siehst Du für die Auditorinnen und Auditoren, die Ihr begleitet?

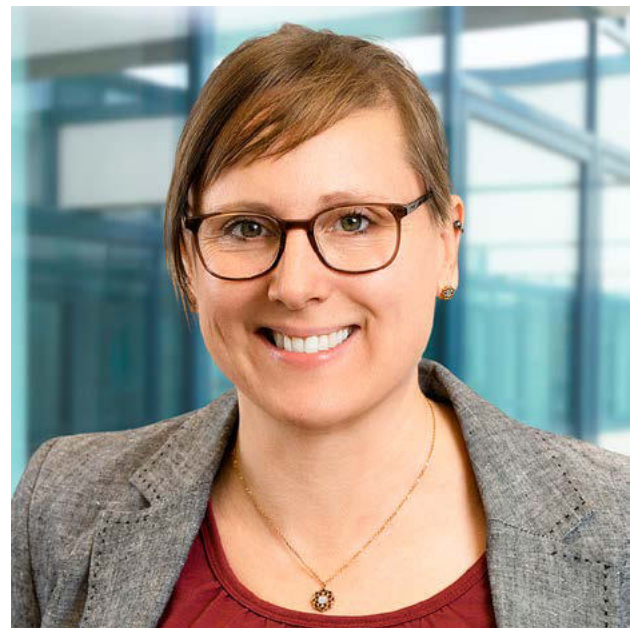
Der größte Nutzen liegt im Erfahrungsaustausch im Feedbackgespräch. Nach jedem Begleitaudit reflektieren wir detailliert den Prozess. Dieser offene Dialog ermöglicht es den Auditierenden, ihre Entscheidungen zu erläutern, und sie erhalten gleichzeitig konstruktives Feedback. Diese Einsichten sind oft extrem aufschlussreich und tragen zur fachlichen Weiterentwicklung der Auditorinnen und Auditoren bei. Ganz wichtig ist: Man kann im Begleitaudit nicht „durchfallen“, für Auditierende wird es nur dann zum Problem, wenn jemand aktiv gegen das System arbeitet. Das ist in zehn Jahren erst zwei Mal passiert. Ansonsten

müssen die Feststellungen aus den Begleitaudits zum Beispiel in Schulungen zur Verbesserung der Auditqualität einfließen. Oft ist ein Begleitaudit auch eine Gelegenheit für mich, den Auditoren und Auditorinnen den Rücken zu stärken und ihnen zu sagen, dass sie mit schwierigen Situationen gut umgegangen sind.

Welche zukünftige Rolle siehst Du für Begleitaudits?

In der Zukunft werden Begleitaudits noch bedeutender werden, etwa bei der Einführung neuer Anforderungen. Sie bieten die Möglichkeit, realistische Einblicke in die Umsetzung von Vorschriften in der Praxis zu gewinnen. Ich kann die Gelegenheit vor Ort nutzen, um die Systempartner auf relevante Themen, die die Praxis beschäftigen, anzusprechen oder mein Augenmerk darauf zu richten. So haben wir es zum Beispiel für die Tiergesundheitsaudits gemacht. Wir haben im Begleitaudit unter anderem den Zeitaufwand für eine genauere Tierbeurteilung abgeschätzt, um zu sehen, wie viel mehr Zeit das Audit in Anspruch nimmt. Damit werden wir auch unserem Ziel gerecht, Schnittstelle zwischen der Theorie von QS und ITW und der Praxis im Betrieb zu sein.

Seit Beginn dieses Jahres ist die Durchführung eines Begleitaudits zudem eine wichtige Voraussetzung, um eine Auditorenzulassung innerhalb des QS-Systems zu erhalten. Wir möchten von Anfang an sicherstellen, dass die Audits vor Ort in bester Art und Weise durchgeführt werden. <



Anna Wittwer ist studierte Landwirtin mit Spezialisierung auf Nutztierwissenschaft und Teamleiterin Audits bei QS in Bonn.